



**DACHVERBAND DER UKRAINISCHEN
ORGANISATIONEN IN
DEUTSCHLAND E.V.**

**Об'єднання Українських
Організацій у Німеччині**

Postfach 10 04 28
D-80078 München
Telefon: +49 176 985 056 59
E-Mail: info@dach-ukraine.de
www.dach-ukraine.de

Dachverband der Ukrainischen Organisationen in Deutschland e.V.
Postfach 10 04 28 • D-80078 München

Präsidenten des Deutschen Bundestages
Herrn Dr. Wolfgang Schäuble
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

21. Juni 2021

Die Ukraine im Zweiten Weltkrieg im historischen Narrativ Deutschlands

Sehr geehrter Herr Bundestagspräsident,

am 22. Juni 2021 werden in Deutschland gesellschaftliche und politische Vertreter an den Beginn des deutschen Vernichtungsfeldzuges „Unternehmen Barbarossa“ erinnern. Man wird das unvorstellbare Verbrechen des Holocausts hervorheben, Mahnungen dahingehend äußern, dass sich Derartiges niemals wiederholen darf sowie das Leid betonen, welches den Völkern der Sowjetunion, besonders den Russen, Ukrainern und Weißrussen zugefügt wurde.

Es ist gut, dass man sich in Deutschland erinnert und es ist gut, dass auch die Bereitschaft herrscht, diese Erinnerung zur Mahnung wach zu halten. Jedoch wird die gute Absicht im Hinblick auf die Ukraine oftmals auf seltsame Weise ins Gegenteil verkehrt.

Der amerikanische Historiker Timothy Snyder, Autor des Buches „Bloodlands“, fasst die Rolle, die Hitler der Ukraine im Rahmen seiner Ideologie des Rassenwahns zudachte, dermaßen zusammen: *„Sie standen im Zentrum seiner Kolonisations- und Versklavungspolitik. Die Ukrainer sollten behandelt werden wie „Afrikaner“ oder „Neger“, wie deutsche Dokumente aus dem Krieg zeigen. [...] Hitlers Idee [war], eine auf Sklaverei beruhende Kolonialherrschaft in Osteuropa zu errichten, in dessen Zentrum die Ukraine stehen sollte.“*

Die Ukraine wurde im Laufe des Zweiten Weltkrieges zu 100% besetzt, während Sowjetrußland zu 5% besetzt war. Auch fanden die härtesten Kampfhandlungen mit den meisten Opfern auf ukrainischem Boden statt. Dabei ließ die deutsche Besatzungspolitik dieser Zeit den Menschen nur wenig Spielraum, um ihr Leben menschenwürdig zu gestalten: Verfolgung, Terror, Deportation und Zwangsarbeit waren wesentliche Auslöser für das in allen besetzten Ländern verbreitete Phänomen der „Kollaboration“. Dabei zeichneten sich die Ukrainer im Vergleich keineswegs durch besonders aktive Kollaboration aus – sie waren bei weitem nicht die „Hauptkollaborateure“ Europas. Die größten Kollaborateure waren die sowjetischen Streitkräfte und die politischen Machthaber der Sowjetunion, die zusammen mit dem Dritten Reich Polen überfielen und ihren Sieg mit einer gemeinsamen Parade in Brest begingen.

Im Diskurs über die Rolle der Ukrainer als Opfer aber auch in der Würdigung ihres Beitrages zum Sieg über Nazi-Deutschland sind die Ukrainer gewissermaßen abwesend. Sofern über Todesopfer unter den Soldaten der Roten Armee, des Untergrundes oder der Zivilbevölkerung (Strafaktionen, wie beispielsweise die Auslöschung des ukrainischen Dorfes Korjuikiwka) sowie über die Deportation von Zwangsarbeitern berichtet wird, erscheinen die ukrainischen Verluste oft als sowjetische/russische

Opfer. Dies hat zur Folge, dass Ukrainer im deutschen Bewusstsein oft als Helfershelfer der Nazis erscheinen, während Russland die Rolle als Befreier vom „Faschismus“ zugestanden wird.

Auch an die über 3 Millionen Zwangsarbeiter aus der Ukraine (deren Nachkommen auch an diesem heutigen Schreiben beteiligt sind) muss erinnert werden, die – sofern sie überlebten – nach dem Krieg in manchen Fällen den Status von „Displaced Persons“ erhielten und bleiben durften. Auch sie werden oftmals nur abstrakt unter dem Begriff „Sowjetbürger“ zusammengefasst.

Bekannt ist in Deutschland das Verbrechen von „Babyn Jar“, wo allein 1941 innerhalb weniger Tage 33.771 Juden erschossen wurden. Weniger bekannt ist jedoch, dass hier auch 621 ukrainische Freiheitskämpfer, darunter die Dichterin Olena Teliha, umgebracht wurden.

Angeichts dieser Tatsachen sollte die deutsche Verantwortung gegenüber dem ukrainischen Volk wesentlich deutlicher in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden. Stattdessen arbeitet die deutsche Regierung gut mit einer russischen Regierung zusammen, die einen neuen Krieg auf ukrainischem Boden angezettelt hat und de facto führt, der bereits viele Opfer gefordert hat und seit 2014 andauert. Dabei setzt der Diktator Putin die Sowjetunion mit dem heutigen Russland gleich und bezeichnet Stalin als großen russischen Staatsführer.

Berücksichtigt man all dies, fehlen die Worte, wenn man in den Protokollen der Plenarsitzungen des deutschen Bundestages Zitate wie diese liest: „... Insofern bedeutet Verantwortung zu übernehmen, alles zu tun, um den Bürgerkrieg (sic!) in der Ostukraine zu beenden“.

Die heutige Lage der Ukraine ist ein direktes Resultat des Zweiten Weltkrieges, und die Aggression Russlands ist ein weiterer Versuch, die Unabhängigkeitsbestrebungen der Ukrainer, die historisch, kulturell, sprachlich und politisch in vollem Maße berechtigt sind, zu beenden. Die Ukraine, als europäische Nation, die sich den Grundwerten von Freiheit, Menschenwürde und Menschenrechten verschrieben hat, wird ihren Weg gehen, ihre eigene Geschichte verstehen und sich als wertvolles Mitglied der zivilisierten Weltgemeinschaft erweisen.

Mit freundlichen Grüßen



Rostyslav Sukennyk

Vorsitzender des Dachverbandes der Ukrainischen Organisationen in Deutschland e.V.

Der DUOD ist eine zentrale Repräsentation ukrainischer Organisationen in Deutschland. Zu seinen Aufgaben zählen Koordination, Repräsentation und Interessensvertretung für in Deutschland lebende Ukrainer. Der DUOD ist eine Nachfolgeorganisation der ehemaligen Zentralvertretung der Ukrainer in Deutschland (ZVUD, München), welche nach dem Zweiten Weltkrieg eine Stimme der Ukraine war und die Interessen von ukrainischen Ostarbeitern, KZ-Häftlingen, Emigranten und ehemaligen Widerstandskämpfern vertrat. Amtlicher Sitz des Vereins ist Berlin, das Büro befindet sich in München. Der Verband besteht aus 20 gemeinnützigen Vereinen. Gegründet wurde er 2012 in Berlin und ist seit 2013 Mitglied des Ukrainischen Weltkongresses (UWC).